

Faulheit und Feigheit oder: Es ist so bequem, unmündig zu sein

[Aufklärung](#) ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit. Unmündigkeit ist das Unvermögen, sich seines Verstandes ohne Leitung eines anderen zu bedienen. Selbstverschuldet ist diese Unmündigkeit, wenn die Ursache derselben nicht am Mangel des Verstandes, sondern der EntschlieÙung und des Mutes liegt, sich seiner ohne Leitung eines andern zu bedienen. Sapere aude! Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen! ist also der Wahlspruch der Aufklärung.

Faulheit und Feigheit sind die Ursachen, warum ein so großer Teil der Menschen, nachdem sie die Natur längst von fremder Leitung freigesprochen (naturaliter majorennés), dennoch gerne zeitlebens unmündig bleiben; und warum es anderen so leicht wird, sich zu deren Vormündern aufzuwerfen. Es ist so bequem, unmündig zu sein. ([Immanuel Kant](#), 1784)

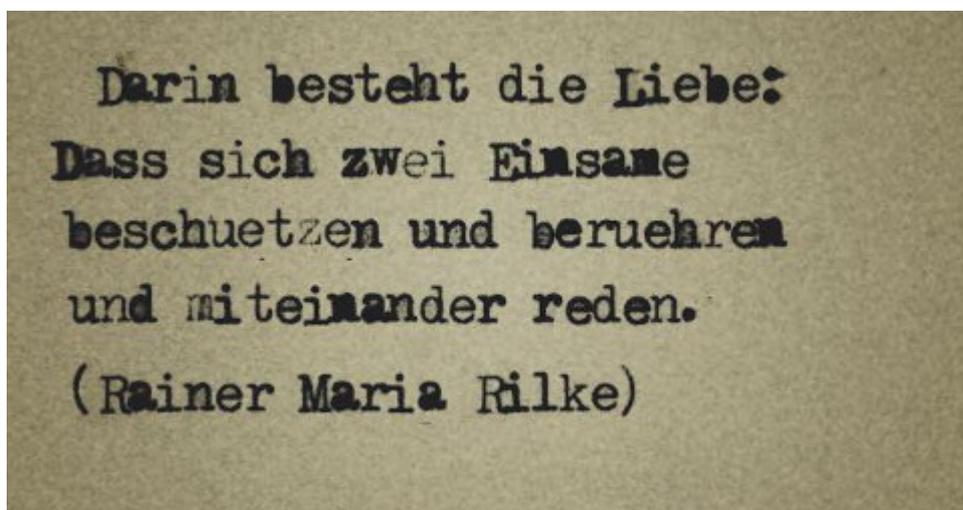
A man's character

A man's character is his fate. ([Heraclitus](#), 535 BC – 475 BC)

Karmesin

„Vegan lebende Maler müssen auf die rote Farbe [Karmin](#) (Karmesin) verzichten. Diese Farbe wird aus Massentierhaltung von Schildläusen gewonnen, die dafür qualvoll getötet werden. Das geht so nicht.“ ([Norbert Potthoff](#))

Love



Tweet of the day 82



Andreas Scheuer @AndiScheuer 1h

Die Österreicher machen's. Also müssen wir es auch machen. #Obergrenze



25

73



Jan Böhmermann
@janboehm

.@AndiScheuer Wenn uns Deutsche die Geschichte eines gelehrt hat, dann dass die Österreicher politisch immer die allergeilsten Ideen haben.

20.01.16, 18:00

219 RETWEETS 559 „GEFÄLLT MIR“-ANGABEN

Fehler für Zwanzigjährige

„Was kann man einem Zwanzigjährigen schon sagen, wenn man 63 ist? Die Fehler, die ich gemacht habe, gibt's schon gar nicht mehr.“ ([Lemmy Kilmister](#), Motörhead)

Well said, dude!

Gremlizas Law, revisited

Die aktuelle *konkret* erinnerte mich daran, dass der hochverehrte Kollege Hermann L. Gremliza [ein Gesetz aufgestellt](#) hat: „Die Mehrheit stellen in jedem Kollektiv die Arschlöcher, welches kein Schimpfwort ist, sondern eine – wenn vielleicht auch nur meine – soziologische Kategorie.“

Ich muss dem beipflichten, vor allem wenn es um die Zwangskollektive „Nation“ oder gar „Volk“ geht. Man sollte aber auch Berufsverbände nicht vergessen.

Zu empfehlen und lesenswert ebendort: Thomas Ebermann über „Rechte Leute von links – Linke Politik im nationalen Interesse, der Kampf des Falschen gegen das Falsche und die Anfälligkeit deutscher Keynesianer für Querfronten.“ – „Der Keynesianer [Wagenknecht, Lafontaine, die Partei „Die Linke“ im allgemeinen und besonderen] wirft der Herrschaft vor, sie mache Fehler.“

Was ich darüber denke, sollte den wohlwollenden Leserinnen und geneigten Lesern bekannt sein.

No big deal

„Jumping a train in Calais was no big deal compared with the bombs in Syria“. (Ali Mustafa, syrischer Agraringenieur, jetzt ~~Flüchtling~~ Einwanderer und Steuerzahler in Großbritannien, laut [Guardian](#))

Ihr Pappnasen!

„Ich bin ein großer Freund der Beleidigung.“ ([Jan Fleischhauer](#))

Nicht um jeden Preis

Ulf Buermeyer auf [Heise](#): „Das Durchsetzen von Urheberrechten – ebenso wie anderer Rechte – ‚um jeden Preis‘ ist unserer Rechtsordnung fremd. Urheberrechte sind zwar von der Eigentums-Garantie aus Art. 14 des Grundgesetzes geschützt. Sie gilt aber nun einmal nicht unbeschränkt, sondern nur, soweit sie in der Abwägung mit anderen Grundrechten den Vorrang genießt.“

Klare Formen

„Klarheit der Sprache ist die Frucht klaren Denkens; ein klarer Gedanke bedingt mit Notwendigkeit eine klare Form.“
(Wilhelm Liebknecht 1896)

Politische Argumentationen sind Onanie

„Argumente helfen nicht gegen Ressentiments. Argumente sind vor allem dazu da, den, der sie vorbringt, selber davon zu überzeugen, das richtige zu vertreten. Weiter ‚überzeugt‘ man mit Argumenten nur die, die schon vorher den vorgebrachten Argumenten anhängen. Politische Argumentationen sind grundsätzlich Selbstbefriedigungen. Was nicht unbedingt schlecht ist. Die eigenen Positionen, bedürfen durchaus einer ständig neuen Unterfütterung durch Tatbestände, Statistiken, neue Wahrnehmungen etc., damit man wenigstens selber fundiert glauben kann, was man anderen erzählt.“ (Klaus Theweleit in [konkret](#) 12/2015)

Was kommt eigentlich nach dem Kapitalismus?

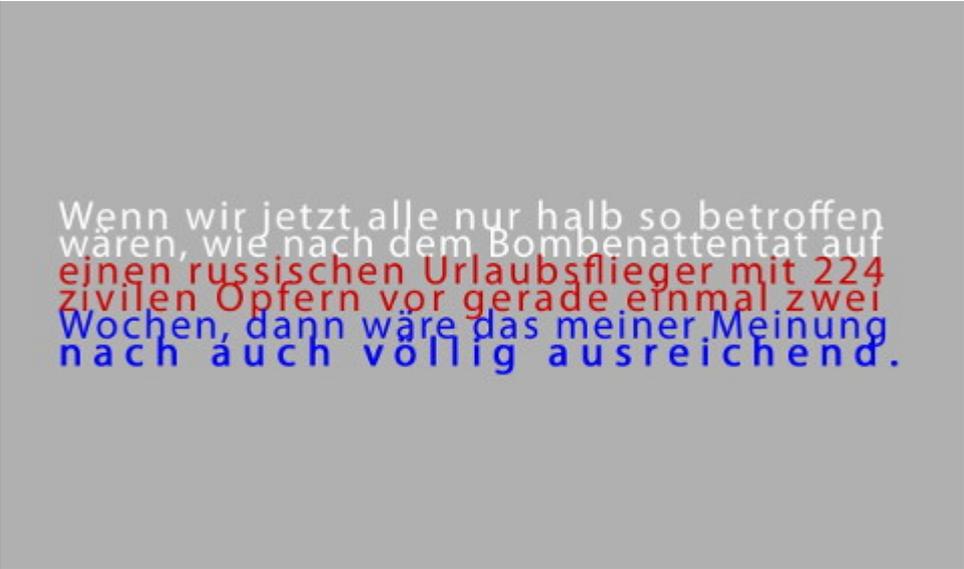
Ich würde gern antworten, aber ein Teil dieser Antworten würde die Bevölkerung verunsichern.

Menschen mit Fluchthintergrund

„Flüchtlinge. Die jetzt „Geflüchtete“ heißen. Und morgen

„Menschen mit Fluchthintergrund“. Stilübungen. Sprachübungen, die niemandem weiterhelfen. Menschen aus dem Internet kämpfen ihre Scheingefechte, weil das so schön einfach ist. Tastaturkrieg. Gesinnungsonanie.“ ([Kiezneurotiker](#))

Betroffenheitsgetue



Wenn wir jetzt alle nur halb so betroffen wären, wie nach dem Bombenattentat auf einen russischen Urlaubsflieger mit 224 zivilen Opfern vor gerade einmal zwei Wochen, dann wäre das meiner Meinung nach auch völlig ausreichend.

The Internet is the place

„Internet is the Place, where men are kids, women are men, and kids are undercover FBI agents.“ ([Quelle](#))

Helmut-Schmidt-Gedächtnissturmflut

„Oh Gott, eine üble Helmut-Schmidt-Gedächtnissturmflut braut sich zusammen“. (Quelle: [ak – analyse & kritik](#))

Wer einen guten Nachruf lesen will, konsumiere die [Jungle World](#): „Der letzte würdige Gegner“.

9. November



Wer die Welt erklärt

„So zu tun, als ob hauptberufliche Journalisten die Einzigen seien, die die Welt erklären könnten: Das ist eine Haltung, die tatsächlich für den Journalismus insgesamt sehr gefährlich ist. Wenn man meint, man könnte so weitermachen wie vor 15 Jahren, schafft man sich im Zweifel eher selbst ab.“ ([Alan Rusbridger](#) vom „Guardian“ im [Freitag](#))

Korrupter Journalismus

„Ich gebe mir keinerlei Mühe mehr, emotional beteiligt zu erscheinen. Der heutige Journalismus ist zu weiten Teilen sowieso korrupt, das ist jedenfalls meine Meinung. Manchmal gehe ich tagsüber einfach für zwei, drei Stunden in ein Café und lese Short Stories. Das hätte ich früher nie getan. Wenn ich in das Büro zurückkomme, lösche ich zum Spaß alle E-Mails, ungelesen. Wenn es wichtig ist, kommt sowieso eine zweite Mail. Abgesehen davon bemühe ich mich darum, freundlich zu sein. Ich habe nichts gegen andere Menschen, solange sie mich halbwegs in Ruhe lassen.“ ([Harald Martenstein](#))

Well said. Ich kann dem nur beipflichten. Aber die, die er meint, merken es nicht. Cafés mag ich aber nicht so. lieber [eine interessante Gegend](#) oder [etwas für die Bildung](#).